

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 94. Neuenbürg, Mittwoch den 27. November 1850.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Wildbad.

Solz-Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommen zum Verkauf im Aufstreich aus dem Staatswald Meistern

Freitag den 29. November, Nachmittags,
72 Stücke Sägflöße, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus in Calmbach eingeladen werden.
Neuenbürg, den 23. November 1850.

K. Forstamt.
Lang.

Neuenbürg.

Die unterzeichnete Stelle kauft Forchenzapfen und können solche jeden Mittwoch und Samstag von Nachmittags 1 Uhr an abgeliefert werden.

Den 26. November 1850.

K. Samenverwaltung.

Neuenbürg.

Flachs- und Hanf-Markt.

Dieser schon mehrfach besprochene Markt wird in Verbindung mit dem Jahrmarkt am Donnerstag nach Andreas, den 5. Dezember

dahier nunmehr abgehalten. Er soll neben andern Gründen hauptsächlich die Bestimmung haben, einen größeren und vermehrten Absatz von Flachs und Hanf aus der hiesigen Gegend zu bewirken, also zu Förderung und Hebung des Flachs- und Hanfbaues im Oberamtsbezirke Neuenbürg insbesondere beitragen. Die Herren Ortsvorsteher und die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins werden sich daher angelegen seyn lassen, auch ihrerseits dazu beizutragen, daß dieser Markt, wozu durch besondere Ausschreiben in viele badische Ortschaften und ander-

wärts hin Kaufsliebhaber eingeladen wurden, von den Einwohnern des Oberamts mit ihrem Flachs und Hanf so zahlreich als möglich besucht werde. Durch die Bereitwilligkeit der hiesigen bürgerlichen Collegien ist es nun ferner dazu gekommen, daß auf dem bekannten Plage hinter der Kirche eine hinreichende Anzahl von Ständen oder Buden ohne Kosten für die Verkäufer aufgebaut wird, in welchen dieselben je nach den angemeldeten und noch anzumeldenden Quantitäten Raum genug finden und für die möglichste Bequemlichkeit und den Schutz vor Regen und Schnee gesorgt seyn wird.

Die Herren Ortsvorsteher werden nun unter Beziehung auf die besonderen Ausschreiben von heute wiederholt ersucht, die Bestellungen der Stände, soweit es nicht bereits schon geschehen ist, vollends in Bälde, längstens aber bis Mittwoch den 4. Dezember einzusenden.

Denjenigen, welche sich um Preise des landwirthschaftlichen Vereins bereits beworben haben, wolle ferner eröffnet werden, daß sie sich mit ihren Waaren am Donnerstag den 5. Dezember schon Vormittags längstens 9 Uhr dahier einfinden, damit die Geschäfte des Preisgerichtes sogleich beginnen können.

Den 21. November 1850.

Stadtschultheissenamt.
Meeh.

Gesehen
K. Oberamt.
Baur.

Schwann.

Samstag den 30. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathszimmer von den Behentfrüchtern pro 1850 folgende Quantitäten an mehrere Stellen abzuliefern verabstreicht:

25 1/2 Scheffel Roggen,
25 " Dinkel,
30 " Haber.

Gemeinderath.
Vorstand Bürkle.



Schöberg.

Heu- und Dehnd-Verkauf.

Am Montag den 2. Dezember d. J.,
Morgens 9 Uhr,

werden circa 100 Centner Heu- und Dehnd
und 100 Stücke Stroh wiederholt im Exekutions-
wege auf hiesigem Rathhause verkauft werden,
wozu sich Liebhaber einfinden wollen.

Den 25. November 1850.

Schuldheissenamt.
Reuther.

Dberlengenhardt.

Am Donnerstag den 28. d. M. werden im
Wege der Exekution etwa 500 Etr. Heu, 140
Roggen-Garben, 530 Haber-Garben, 70 Sri.
Erdbirnen, 6 Kühe, 2 Stiere und 2 Ziegen im
öffentlichen Aufstreich um baare Bezahlung ver-
kauft. Der Verkauf findet auf hiesigem Rath-
hause Statt und wird Vormittags 10 Uhr seinen
Anfang nehmen.

Den 16. November 1850.

Schuldheiß Theurer.

Privatnachrichten.

Wildbad und Neuenbürg.

Kaufmann Bock aus Calw
bezieht die betreffenden Weihnachtsmärkte mit
seinem großen Lager in **Mode- und**
Ellenwaaren.

Sein Verkaufslokal in Wildbad ist im
Dahsen und in Neuenbürg in der Post.

Wildbad.

Markt-Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige,
daß ich bevorstehenden Markt mit einer außer-
ordentlich großen Auswahl in allen Sorten Ti-
bets, Orleans, Lustres, Napolitains, Lamas,
Wollmouffelinen, Zigen, Zeuglen u. s. w. beziehe,
wie auch mit großen Shawls für Damen, Hals-
tüchern in allen Sorten, Cravätchen, Herren-
Halstüchern, schwarzen und gefarbtien, Schlips
in Wolle, Baumwolle und Seide, Westen in
allen Sorten, Hosenzeugen, Taschentüchern und
überhaupt in allen in dieses Fach einschlagenden
Artikeln. Ferner verkaufe ich zu herabgesetzten
Preisen: Jaquard $\frac{1}{2}$ br. 14 fr., Trubature $\frac{1}{2}$ br.
12 fr. und $\frac{1}{2}$ breite Zeuglen zu 9 fr. die Elle.
Mein auf hiesigem Plage erworbenes Zutrauen
läßt mich auch diesesmal um so eher einem ge-
neigten Zuspruch entgegensehen. Mein Stand
befindet sich auf dem Marktplatz mit Firma ver-
sehen. Der Verkauf dauert nur einen Tag.

Auch bemerke ich, daß ich den darauffolgen-
den Donnerstag den Markt in Neuenbürg
beziehe, wo sich mein Stand bei der Stadt-
Kirche befindet.

Caroline Ködelsheimer.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 24. Nov. Es wird uns
soeben aus einer glaubwürdigen Quelle mit-
getheilt, daß der Gesandte für Luxemburg und
Limburg bei der sog. Bundesversammlung in
Frankfurt von seiner Regierung mit dem Be-
merken abberufen sey, daß sie sich vorerst von
jeder weitem Theiligung bei diesem Bundes-
tag zurückziehe. Grund zu dieser Abberufung
habe das Vorschreiten der sog. Bundesversamm-
lung in Kurhessen gegeben, worin man einen
Versuch zur Beseitigung der Verfassung jenes
Landes erblicke. Die Bedeutung dieser Abberu-
fung liegt darin, daß die Versammlung dadurch
beschlussunfähig wird. (Wir theilen diese Nach-
richt mit, wie sie uns gegeben wurde, ohne sie
von uns aus verbürgen zu wollen.) (D. J.)

Württemberg.

Herr Fr. Kömer erläßt in der W. J.
einen Aufruf zur Unterstützung der verabschiede-
ten kurhessischen Offiziere.

Oestreich.

In sonst gut unterrichteten Kreisen circulirt
das Gerücht, daß Feldmarschall Graf Radetzky
zum Generalissimus der sämtlichen östreichi-
schen Heere ernannt und in den Fürstenstand
erhoben worden sey. Außer Wallenstein, Prinz
Eugen, Laudon und Erzherzog Karl hat noch
kein General der östreichischen Armee den Titel
„Generalissimus“ getragen.

Schleswig-Holstein.

Gegen Schleswig-Holstein thürmen sich mehr
und mehr die finstern Wolken auf. Und, wie
es die Erbärmlichkeit der Menschen im Mißge-
schick auch der gerechtesten Sache mit sich bringt,
so gesellt sich auch schimpflicher Verrath von
mancher Seite hinzu. England, heißt es über-
dies, verlange bewaffnete Intervention im In-
teresse der dänischen Gesamtmönarchie und
ohne Berücksichtigung des Rechts der Herzog-
thümer:

Preußen.

Die preussischen Kammern sind am 21.
Nov. durch den König in Berlin eröffnet wor-
den. In ganz Preußen sieht man den Ver-
handlungen mit größter Spannung, wie wohl
noch nie, entgegen; aber auch im übrigen Deutsch-
land werden ihren Manövern mit Aufmerksamkeit
folgen, indem man Entscheidendes für Krieg oder
Frieden davon erwartet. — Die Thronrede,
wenn sie gleich die Rüstungen für den Krieg
sehr hervorhebt, soll im Allgemeinen einen be-
ruhigenden Eindruck gemacht haben, und der
Möglichkeit des Friedens weiten Raum geben.
— Folgende Stellen daraus mögen diese Ein-
drücke bestätigen: „Meine friedlichen Beziehungen
zu den europäischen Großmächten sind zwar nicht
unterbrochen, aber leider war meine Absicht,
den deutschen Staaten eine ihren Bedürfnissen

entsprechende Verfassung zu verschaffen, bisher nicht zu erreichen. Ich halte an dem Gedanken, der Meinen bisherigen Bestrebungen zum Grunde liegt, in Hoffnung auf die Zukunft fest, werde aber dessen Verwirklichung auf neuen Grundlagen erst dann wieder aufnehmen, wenn über die künftige Gestaltung des gesammten deutschen Bundes entschieden seyn wird.

Ich hoffe, daß die hierauf bezüglichen Verhandlungen bald zu einem gedeihlichen Ende führen werden“.

„In kürzester Zeit werden wir stärker gerüstet dastehen als jemals in alten oder je in neuen Zeiten. Wir suchen nicht den Krieg, wir wollen Niemandes Rechte schmälern, Niemanden unsere Vorschläge aufzwingen, aber wir fordern eine Einrichtung des Gesamtvaterlandes, die unserer gegenwärtigen Stellung in Deutschland und Europa angemessen ist und der Summe der Rechte entspricht, welche Gott in unsere Hand gelegt hat. Wir haben ein gutes Recht, das wollen wir vertheidigen und so lange in kräftiger Rüstung unter den Waffen bleiben, bis wir der Geltung dieses Rechts gewiß sind. Das sind wir Preußen, das sind wir Deutschland schuldig. Ich hoffe, daß unsere Erhebung genügen wird, unser Recht zu wahren, sie ist, wenn dieses erreicht wird, gefahrlos für die Ruhe von Europa, denn mein Volk ist in dem Maße besonnen, wie es kräftig ist“. — Zu Präsidenten wurden gewählt: in der ersten Kammer Graf Rittberg, in der zweiten Kammer Graf Schwerin. Erster Vicepräsident der zweiten Kammer ist Simson, zweiter Vicepräsident Lensing.

Ausland.

Großbritannien.

Die Kommission für die große Londoner Welt-Industrie-Ausstellung hat, in Folge der fortwährend eingehenden Gesuche um Ueberlassung von Räumlichkeiten den Beschluß gefaßt, neben dem Hauptgebäude für die Ausstellung noch einen Seitenbau von 45,000 Quadratfuß aufzurichten zu lassen. Aus St. Petersburg sind bereits sehr zahlreiche und werthvolle russische Industrie-Erzeugnisse eingetroffen; in diesen Tagen wieder nicht weniger als 129 Kisten voll der ausgezeichnetsten Fabrikate.

Miszellen.

Ueber die innere Mission in der Familie, mit besonderer Beziehung auf den Haus-Gottesdienst.

(Fortsetzung.)

Das Gebet spreche der Hausvater aus dem Herzen, wobei allein die speziellen Erfahrungen des Tages, der Familie, des Orts berücksichtigt werden können. Am leichtesten lernt man das Herzensgebet, wenn man ihm das Vaterunser zu Grund legt und bei jeder einzelnen Bitte einfügt, was man auf dem Herzen hat. Das Vaterunser ist ohnedies der größte Märtyrer der

Gebankenslosigkeit; es betend zu erklären ist ein Mittel, ihm größere Bedeutung zu sichern. Wer aber nicht aus dem Herzen beten kann, oder nicht immer kann, lese mit Andacht und Ausdruck ein kurzes Gebet oder Gebetslied aus einem Buche. Da bei den Meisten das Gebet aus dem Herzen immer wieder auf dieselben Gedanken und Worte kommen wird, so ist ein gutes Gebetbuch viel mehr, als ich selbst früher glaubte, Bedürfnis jeder Familie, während für das Gebet des Einzelnen im Kämmerlein das Gebet aus dem Herzen sich von selbst versteht. — Das Knien, so gesegnet es im Kämmerlein ist, halte ich bei der gemeinsamen Hausandacht da für minder passend, wo jüngere Kinder und ältere unbekehrte Hausgenossen sind. Wenn die Kniee sich beugen müssen, richtet sich der alte Adam oft nur um so starrer in die Höhe, und ich weiß Kinder, die ihren so lange betenden frommen Vätern auf den Rücken hinein Spottgebärden machten.

Mit der längeren Andacht des Abends, reicht die Zeit, auch Morgens, verbinde man, so oft man kann, den Gesang einiger Verse oder doch des kurzen herrlichen apostolischen oder des mosaischen Segens. Auch den kleinsten Kindern ist der Gesang eine Freude und ein Segen, wenn er nicht zu lange währt, und wie mancher Nachbar oder Vorübergehender ist schon ergriffen worden, wenn er in stiller Abendstunde frommen Gesang aus einem Hause vernahm.

Außer diesen allgemeinsten Anforderungen an die Hausandacht empfehle ich noch mit Luther das Hersagen des apostolischen Glaubensbekenntnisses, auch der zehn Gebote, entweder allein, oder stückweise mit den Erklärungen des unvergleichlichen Katechismus, die von den Kindern der Reihe nach hergesagt werden könnten. So würden sie auch an das Bekenntniß der Kirche frühe gewöhnt. Mit den jüngsten Kindern bete die Mutter beim Schlafengehen kurze Gebete; während der Hausandacht aber lasse man sie schlafen, im Schooße liegen, still spielen, nur peinige man sie nicht mit erzwungener Andacht. Den jüngeren Kindern, besonders denen, die von der Andacht noch wenig oder nichts verstehen, lege der Hausvater, ehe sie einschlafen, die Hand auf's Haupt und spreche über sie den Segen, damit der Herr sein Volk zu segnen befohlen hat. Daß das kein leerer Segen ist, weiß ich, wenn's auch nur der wäre, daß er die Kinder fest an den Vater bindet.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Extrazug für eine Mähe. Die lief nämlich der Kaiser von Oesterreich im Eisenbahnwagen in Myslowitz liegen. Kaum ward's bemerkt, weil der Kaiser im bloßen Kopf gieng, so wurden Locomotiven geheißt, der Wagen sauste im Sturm fort und holte nach ein paar Stunden den Kaiser ein. Die Aufmerksamkeit hat ein paar hundert Gulden gekostet, das Mäherlohn und den Verdienst-Orden für den Beamten, der die Mähe überreichte, für nichts gerechnet.

Der Kurfürst Karl Abrecht von Bayern, der als Karl der Siebente den deutschen Kaiserthron bestieg, lebte während der Zeit, als seine Generäle nicht sehr zu seinen Gunsten gegen Maria Theresia Krieg führten, in geringem Ansehen in Frankfurt am Main. Sein Zeitgenosse Moser erzählt seltsame Anekdoten von der Art, wie man ihm dort begegnete. Einst wurde ihm ein arges Pasquill in den Hut gelegt; er setzte einen

Preis von tausend Dukaten auf die Entdeckung des Verfassers; anderen Tages lag wieder ein Zettel im Hute, worauf stand: wenn der Kaiser Caution stellen werde, wo man die tausend Dukaten erheben könne, wolle der Verfasser sich selbst nennen.

Börne hat sehr wahr bemerkt: Es ist leicht den Haß, schwer die Liebe, am schwersten Gleichgültigkeit zu verbergen.

Ist es nicht möglich, zu tadeln ohne zu spotten, und zu spotten ohne zu verwunden? Müssen Aufklärer den Lichtscheeren gleich seyn, die nur helle machen, indem sie schneiden? Verdrießliche Nothwendigkeit!

Das ewige Alte.

(Von Heinrich Zschokke.
Aus seiner in Frankfurt a. M. erscheinenden Sammlung hinterlassener Gedichte.)

Man spricht so viel vom Lauf der Welt;
Wo lauft sie denn, ihr Narren?
Wer die für galoppierend halt,
Hat wohl den größten Sparren.
Sie schleicht so leisen Schnechenschritt,
Daß man nicht Troit vernimmt noch Trit,
Und bleibt beim ew'gen Alten.

Sie geht wie eine gute Uhr,
Und geht nicht von der Stelle;
Sie lauft und braust und sprudelt nur,
Wie eine starke Quelle.
Wie Wellen rinnen Jahr um Jahr,
Die Quelle quillet immerdar,
Und Alles bleibt beim Alten.

Herr Ohnekopf, von Stolz entbrannt,
Läßt sich zum Rathsherrn wählen;
Denkt: mit dem Amt kommt auch Verstand —
Das kann mir gar nicht fehlen!
Ist Rathsherr nun mit Zopf und Schopf,
Und ist doch immer ohne Kopf;
Denn Alles bleibt beim Alten!

Biel arme Narren glaubten schon
Die gold'ne Zeit vorhanden,
Die helle Weisheit auf dem Thron,
Das Vorurtheil in Banden;
Die Menschen wären aufgeklärt,
Und in vergang'ner Noth belehrt —
Gefehlt! Es blieb beim Alten!

Es lebt der alte Kukuk noch
Und heiliger Vocksbeutel;
Wer heller steht, der muß in's Loch,
Philosophie ist eitel.
Da tanert Inquisition,
Die Jesuiten kommen schon —
Doch still! — — Es bleibt beim Alten!

Es gährt und tobt und stürmt und kracht,
Es wackeln viel Verücken:
Der klug und pflüßig ist, der macht
Dem Feinde gold'ne Brücken.
Denn was von heut' ist, was es sey,
Es ist nicht alt, es ist zu neu;
Glaub's nur; es bleibt beim Alten!

Der neue Singsang ist nicht alt,
Und läng' er noch so artig;
Gewaltig ist zwar die Gewalt,
Doch allzu scharf macht scharfig.
Der erste Dieb ist noch kein Sieg,
Wer kriegen will, dem wird auch Krieg —
Denn Alles bleibt beim Alten.

So geht die Welt im Ring herum
Und wird fürwahr nicht klüger;
Es ist viel Lärmens um und um,
Bald Der, bald Dieser Sieger.
Was Recht ist, will man nicht versteh'n,
Das Wahre will man nicht gern seh'n,
Und darum bleibt's beim Alten.

Das Neu' ist alter Schlendrian
Und nicht das alte Gute!
Mit Titeln ist's nicht abgethan,
Nicht mit der Kinderruthe;
Mit Wappen nicht und Narrethei,
Von allerhand Ceremonen.
Drum bleibt's beim lieben Alten.

Das Alte ist nicht alter Mist.
Den du nur willst erneuen;
Wenn Du den Schnupfen hast, mein Christ,
Magst Du Dich d'ran erfreuen.
Der Noth vergang'ner Barbarei
Ist unsern Tagen viel zu neu —
Drum sag' ich: bleibt's beim Alten.

Das Alte ist — und das ist klar,
So sehr es auch euch wundert —
Nicht, was gar schön und zierlich war
Im vorigen Jahrhundert;
Nein, das ihr Narren nur es wißt:
Alt ist allein, was ewig ist,
Das Ew'ge bleibt bei'm Alten.

Und ewig ist der Wahrheit Licht,
Ihr könnt es nicht verköschen;
Der Hokusfokus hilft euch nicht,
Als leeres Stroh zu dreschen.
Umsonst erklärt ihr den Verstand
Für Ueberfluß und Contreband',
Es bleibt, trotz euch, bei'm Alten.

Und ewig ist der Tugend Werth,
Das werdet ihr nicht ändern;
Der stolze Schuft bleibt ungeehrt,
Trotz seinen Prachtgewändern.
Wer edel denkt, ist Edelsmann,
Des Abscheu's würdig der Tyrann,
So bleibt's bei'm ew'gen Alten.

Und ewig ist das heil'ge Recht;
Was recht ist, das muß bleiben,
Und was ihr auch dagegen sprecht
Und drucken laßt und schreiben:
„Was Allen wohl thut, das ist recht!
Was dir allein nützt, das ist schlecht!“
Das ist das ew'ge Alte!

Auflösung der Räthsel in No. 93.

1.
Der Titisee 2600 Fuß hoch gelegen am Abhange
des Feldberges auf dem Schwarzwald.

2.
Sulm, mündet bei Neckarsulm in den Neckar.
— Alm an der Donau mit 19,000 Ew.

3.
Die Donau. Der Don, ein russischer Fluß, mün-
det in das asow'sche Meer.

4.
Nagold, Oberamtsstadt an der Nagold mit 2600
Einwohnern.

Neun Schüler und eine Schülerin von Neuenbürg,
wobon zwei von No. 1 — 4, einer von 1, 3 und 4,
sechs von No. 2 — 4 die richtige Auflösung überbrach-
ten, haben Prämien erhalten.